



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen  
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark  
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1863**

CCIX. Das Kloster zu Lindow bittet den Herzog von Mecklenburg, es im ruhigen Besitz von Menow bleiben zu lassen, am 21. August 1538.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55861](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55861)

eingehomen vnd in andere wege durch seiner liebden amptman zu plawen bestellen lassen mit weyther vormeldunge, das seine liebe In erfahrung kommen weren, das die geistlichen priestern Im closter litzke alle bis vff drye yren orden abgelegt, aus dem closter gefchritten vnd die andern sambt dem probste ein fast vnzeitigs vnd strefflichs leben gefurt, mehr frauen dann geistliche priestere bey sich gehabt, die guthere ane noth vorsetzt, vorphendet, alienirt vnd vmbbracht, weil dan dasselbig closter zu solcher vnzucht nicht gestiftet ader goth begehlich wehre, seiner liebden als dem landisfurten nicht leidlich vnd daneben mit angehangen, das seine liebe solchs bey vnserm frunde, dem Bischoue zu Brandenburg, als ordinario, welchs leben nicht weniger strefflich wehre, nicht suchen wollen vnd dasselbige, wo es nicht abgethan, auch nicht gedulden wolde, als seint wir als der metropolitanus vorvracht vnd haben solchs treulicher meynunge vnd In wahrunge bemeltem vnserm frunde dem Bischoue zu Brandenburgk zugeschrieben vnd gebeten, sein leben zu andern vnd bessern, damit dem Churfurten zu Brandenburgk zu tetlichem furnehmen widder yne, das vns nicht leidlich sein wolte, keine vrsache gegeben etc. Vnd bitten Euer liebden auch fruntlich, Ir wollit euch also halten, als wir nicht zweifeln, Ir woll wisset vnd auch thun werdet vnd es wolten sich auch euer liebden vnvorzuglich vnd zum aller forderlichsten zum Bischoue von Brandenburgk vorfugen, ynen als euren blutsvorwantem freunt dohin weyssen, halten vnd vormogen, sein leben vnd wandell zu andern vnd bessern vnd die person, so er villeicht bey sich bergen magk, sampt anderm, was ergernus gibt, vnsaumlich vnd ane vorzogerunge von sich zu thun vnd sich also in seinem stande zu halten, domit er den Churfurten zu Brandenburgk etwas widder ynen furzunehmen nicht vorvrache, welchs vns dan nicht leidlich sein wolte, dan zu besorgen, wo sein wandell nicht gebessert, solchs schwerlich nachpleiben mochte, welchs wir ye nicht gerne sehen wolten, darane thun euer liebden vns freuntlichs gefallen vnd mochten derselbigen solchs sich darnach haben zu richten nicht vorhalten, deme wir fruntlich zu dienen seint genaigt. Datum zu halle, vff St. Moritzburgk, am Mithwoche vincula petri, Anno domini XXXVII.

An den Bischoff zu hauerbergk.

Nach dem Concept im Copiarium No. 32 Leigtau p. 37, 38 und 43 im Königl. Prov.-Archiv zu Magdeburg.

**CCIX.** Das Kloster zu Lindow bittet den Herzog von Mecklenburg, es im ruhigen Besitz von Menow bleiben zu lassen, am 21. August 1538.

Durchlechtigster, Hochgeborner, gnediger furst vnd herr. E. f. g. seind vnser inniger gebet zu got vnd fleyszwillige dienst alltzeyt zuuor. Gnediger furst vnd herr. Wir vermercken aus Achim Dewetzen bericht vnd brieflichem schein, wie er von E. f. g. am jungsten bekommen, das sich E. f. g. vogt vnd kuchemeister zu Furstenberg mit hellen Worten sollen vernemen lassen, das wir E. f. g. vnse feltmarek Menow zu dem hause zu Furstenberge mit sampt vnserm probst sollen zugelagt haben etc.

Des wir inen keinswegs gestendig, sie werdens auch nicht an tag bringen, Aber es hat sich dermassen zugetragen, das gedacht voegt vnd kuchemeister zu vnserm Probst kommen vnd ge-

sagt, weyl die feltmarck durch todlichen abgang Ern Peter C[a]rwen vns on alle mittel widerumb heyngelassen were vnd wir dieselbige zu uerkauffen oder sunst zur Hure vmb jherliche Zins aufzuthun geneygt, were E. f. g. des gemuts, die vor ein Somma gelts zu bezalen, Im fhall wo nicht, das die feltmarck E. f. g. leutte vnd Inwoner zu Furstenberg vmb jherliche Zinsen bei vns erhalten muchten, das haben wir inn bedencken genommen vnd vff ir wider ansuchen dise antwort geben, das wir die feltmarck vile Jar von vnserm Dische hetten entberen muessen, dieweyl wir Jetzundt widervmb darzu geratten, solte die nicht veyle werden, wie wir auch keinswegs entberen konnen. Auch wiste wir dieselbige one Wissen vnd volbort vnfers gnedigsten hern, des Curfursten zu Brandenburg als dem landsfursten, Bischoffen zu Havelberg als Prelaten des Stifts vnd vorsteher dises Closters nicht zu uerandern, es ist vns zu thun nicht leydenlich vnd daruff bestanden, das wir die feltmarcken vnd gelegenheynt derselbigen durch die Domina mit ettlichen Jungkfrauen vorerst besichtigen wollten, darnach dann vmb Jerliche Zins nach vnserm gefallen den von Furstenberg, Priperde vnd Straßim zustehn lassen. Wie auch die Domina, Probst vnd vier Jungkfrauen erst vff Furstemberg volgent nach Priperde gezogen, seind ettliche E. f. g. Burger vnd Inwonere von Furstemberg bis gegen Priperde gefolget, doselbst haben Domina mit sampt dem Probst vnd beystendigen Jungkfrauen die ecker vnd wisen den von Furstenberge, Priperde vnd Straßim vortheylt vnd Achim Dewetzen die dorffstede mit ettlichen wisen die Zeyt sein vnd seiner Hausfrauen lebende verschreyben lassen, der hoffnung, er wurde als gonner des Capittels daruf sein, das manichfeldiger schade vnd eingrif, wie bißher durch Gerke Negendanck, als beuelhaber der feltmarcken begangen vnd nachgegeben, verhutt wurde, der vber drey oder vierhundert bomen abzuhaben vnd wegkzufuren vergunztiget, das vns jetzo nicht zu geringem schaden gereicht. Es ist auch nicht zu wenig von Ern Peter C[a]rwen gethan, das er solch Gerdt Negendancke nachgegeben, dieweyl die feltmarck von frauen Barbara, ettwe gräuin zu Lindow, fraw zu Ruppin vnd Abbatissa alhier, zu vier lieben als gnadenlehen vbergeben. Das wir auch die feltmarck Menow allein bey den von Furstenberg vmb jerliche Zins solten bleyben lassen, Ist nicht zuthun, in ansehung das die vber dem handele vnd genommen abschied, wie vnfers gnedigsten hern des Churfursten vnd E. f. g. verordnete Rethe auf die irrige orter zwischen Mentz vnd Furstemberg gegeben, sich fast weniger dann mit recht hineingedrungen, vnser holtz abgehawen, gekauelt vnd wegkgefurt. Was wollten sie dann vff der feltmarcken Menow gethan haben, so die vmb Jerliche Zinsze zu Irer gewalt gereicht were. Auch achten wirs daruor, das es E. f. g. gemuth vnd meynung nicht sein wurt, vnser feltmarck vmb jerliche Zinsze zu dem Hausze zu Furstemberg zu bringen, weyl das haus hieruor vnd allwegen one das ist verforget worden. Bitten derhalben demuttigs fleysz, E. f. g. wollten vns armen Jungkfrauen an diser feltmarcken, als vnserm eygenthumb keine Verhinderung zufugen, auch dem weytleufftigen bericht kein Statt noch glauben geben, sondern vns darbey, wie wir die aufgeteylt vnd vmb jerliche Zinsze E. f. g. vnderthanen hingethan, rugklich bleyben lassen. Das wollen wir vmb die hochgedachte E. f. g. gegen got verbitten vnd allwegen zu uerdienen fleyszwillig befunden sein. Geben zu Lindow, Freytags nach Assumptionis Marie, Anno etc. XXXVIII ten.

E. F. G. Fleyszwillige Elizabeth Krochern, Abbatissa, Margaretha Kulen, Priorissa vnd gantz Versamlung des Jungkfrawklosters zu Lindow.

Nach dem Original im Großherzogl. Archive zu Schwerin, vom Geh. Rath von Kröcher mitgetheilt.